

Düren, 31.8.2021

Museumsdialog zu den jüngsten Restaurierungen aus der Sammlung Donnerstag, 2. September 2021, 19 Uhr

Diplom-Restaurator Philipp Kochendörfer und seine Kollegin Franziska Elbers, Restauratorin (MA), vom Atelier für Papierrestaurierung Ferlmann aus Köln berichten im Gespräch mit Markus Mascher (Kurator am LHM) über die jüngsten Restaurierungsmaßnahmen an Werken mit Papier aus der Sammlung des LHM, die durch das Restaurierungsprogramm Bildende Kunst des Landes Nordrhein-Westfalen und den Museumsverein Düren e.V. gefördert wurden. Vom 21.8. – 19.9.2021 werden die restaurierten Objekte im Obergeschoss des LHM in einer Ausstellung präsentiert. Im Fokus des Gesprächs stehen zwei Papierarbeiten: „Berliner Bär“ (1992) aus Pappmachée von Andreas von Weizsäcker sowie „Giraffe“ (1988) aus Wellpappe von Bertram Jesdinsky. Der Museumsdialog startet mit einem Einführungsvortrag im Café und wird fortgesetzt in der Ausstellung im Obergeschoss, in der auch der „Große Migof-Wald“ (1972) von Bernard Schultze erstmals nach seiner Restaurierung wieder zu sehen ist. Teilnehmende zahlen 3 Euro, für Mitglieder des Museumsvereins Düren ist der Eintritt frei.

Schwerpunkt Papierkunst

Einer der Sammlungsschwerpunkte der Dürener Museen ist seit den 1980er Jahren der Bereich „Paper Art“. Als erste europäische Museen widmeten das Leopold-Hoesch-Museum und ab 1990 auch das Papiermuseum Düren diesem jungen Kunstgenre großen Raum und erhielten internationale Aufmerksamkeit durch die Ausstellungsfolgen der „Internationalen Biennale der Papierkunst PaperArt“ (1986-2005). Bis heute beherbergen die Dürener Museen zahlreiche Objekte der Papierkunst und führen diese Sammeltätigkeit gezielt fort.

Papierskulptur „Berliner Bär“

Andreas von Weizsäcker (1956 – 2008) war sowohl 1986 als auch 1994 an den Biennale-Ausstellungen in Düren beteiligt. Dreizehn Arbeiten des Künstlers befinden sich im Besitz der Dürener Museen. Er gilt als Vorreiter der Papierkunst. 1983 richtete von Weizsäcker eine Papierwerkstatt in der Akademie der Bildenden Künste München ein und erhielt 1986 einen Lehrauftrag für Papier und freie Bildhauerei an derselben, die damit als erste europäische Hochschule dem Werkstoff Papier als künstlerisches Material ein Forum bot.

Die Skulptur „Berliner Bär“ (1992) ist geformt aus Büttenpapier und recycelten Stadtplänen von Ost- und Westberlin. Das drei Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung entstandene Kunstwerk reflektiert die politische Situation und gesellschaftliche Veränderung der damaligen Zeit. Als Zeugnis deutscher Geschichte und als Beleg für die Anfänge europäischer Papierkunst ist der sogenannte „Eisbär“ elementarer Bestandteil der Sektion Papierkunst in der Sammlung unserer Museen. Anlässlich der Erweiterung des Leopold-Hoesch-Museums war die Skulptur ausgelagert. Aufgrund unzureichender klimatischer Bedingungen

kam es dort zu starken Deformationen des gesamten Körpers. Die Oberflächenspannung der Papierschicht war so hoch, dass es an mehreren Stellen zu Spalt- bzw. Rissbildungen und Ablösungen von Papierschichten kam. Die Skulptur wies überdies leichte Verschmutzungen, kleine Risse und Knicke auf.

Papierskulptur „Giraffe“

Die „Giraffe“ (1988) von Bertram Jesdinsky war lange Zeit fester Bestandteil der Dauerausstellung im alten Papiermuseum Düren und wurde als Publikumsliedling zum meist fotografierten Objekt der Sammlung. Bertram Jesdinsky (1960 – 1992) war von 1989 bis 1991 Stipendiat der Günther-Peill-Stiftung am Leopold-Hoesch-Museum. Die Nutzung des Werkstoffs Wellpappe in Verbindung mit Epoxidharz stellt im kunsthistorischen Kontext eine Neuerung dar und unterstreicht die Experimentierfreudigkeit und den unkonventionellen Umgang des Künstlers mit Materialien. Die „Giraffe“ ist eine große Skulptur aus Wellpappe und Epoxidharz, die trotz Ihrer Größe erstaunlich leicht und fragil ist, da Jesdinsky auf Tragwerkkonstruktionen verzichtet hat. Leider schreckten Besucher*innen trotz Aufsicht nicht vor dem direkten Kontakt mit dem Exponat zurück – es kam wiederholt zu Berührungen, die Beschädigungen an der Skulptur hinterließen: Bereiche am Rücken waren eingedrückt, einzelne Wimpern an den Augen der Skulptur und ein Blatt vom Zepter abgebrochen, sie wies Kratzer auf der Oberfläche sowie kleine Risse und Brüche an verschiedenen Stellen auf.

Restaurierungsprogramm Bildende Kunst des Landes NRW

Durch die Förderung des Restaurierungsprogramms Bildende Kunst des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Unterstützung des Museumsvereins Düren e.V. konnten die Skulpturen im Frühjahr 2021 erfolgreich in der externen Werkstatt restauriert werden und sind nun erstmals wieder im Leopold-Hoesch-Museum ausgestellt.

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



MUSEUMS
VEREIN
DÜREN

Pressebilder

Das abgebildete Fotomaterial ist zur aktuellen Berichterstattung honorarfrei zur redaktionellen Nutzung unter Verwendung des angegebenen Copyrights freigegeben.



Bertram Jesdinsky, Giraffe, 1988,
Leopold-Hoesch-Museum und Papiermuseum Düren, Foto: Peter Hinschläger



Andreas von Weizsäcker, Berliner Bär, 1992,
Leopold-Hoesch-Museum und Papiermuseum Düren, Foto: Peter Hinschläger

Pressekontakt
Stadt Düren | Der Bürgermeister
Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren | Hoeschplatz 1 | 52349 Düren
Helen Wobbe | Tel +49 (0)2421 25-2593 | h.wobbe@dueren.de

Postanschrift: Stadt Düren | Amt 42 | 52348 Düren